Donnerstag, 17 April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7855. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 16. April, 7 Uhr Abends.

Berlin, 16. April. Ein Artikel der „Provinzial-Correspondenz“ über die Entwickelung der deutschen Rechtseinheit erklärt die Mittheilungen der Zeitungen über die jüngsten Ministerconferenzen für ungenau und fügt hinzu, daß die verzagte oder grollende Stimmung um so weniger am Platze erscheine, als die Besprechungen der Minister ein allseitiges Entgegenkommen bezeugten und den Boden zu einer künftigen Verständigung ebneten.

Die Abreise des Kaisers nach Petersburg erfolgt am 24. April mit kurzem Aufenthalte in Königsberg.

Rom, 16. April. Die Besserung im Befinden des Papstes nimmt, der „Agenzia stefani“ zufolge, stetig zu. Der Papst verweilte gestern einige Stunden außer dem Bette und speiste mit Appetit, wird indessen auf Anrathen der Aerzte einstweilen das Zimmer hüten.

Angekommen den 16. April, 9½ Uhr Abends.

Paris, 16. April. General Manteuffel gab in Nancy, der „Agence Havas“ zufolge, am gestrigen Geburtstage Thiers' ein Diner, dem der Präfect, der Maire und andere Notabilitäten beiwohnten. General Manteuffel brachte einen Toast auf Thiers aus.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Posen, 15. April. Gegen den Reichstagsabgeordneten Probst Jasdzewski ist vom Kreisgerichte zu Krotoschin auf Grund des Paragraphen des deutschen Strafgesetzbuchs über den Mißbrauch der Kanzel wegen der bei der polnischen Kopernikusfeier zu Thorn von ihm gehaltenen Festpredigt eine Untersuchung eingeleitet worden.

Straßburg, 15. April. Auch elsässische Kreise haben sich, wie der „Niederrheinische Courier“ (Oppositionsblatt) erfährt, tadelnd über die Aeußerung des früheren Bürgermeisters Lauth gegenüber dem Oberpräsidenten ausgesprochen, da dieselbe in seiner Stellung durchaus unstatthaft gewesen sei.

Deutschland.

× **Berlin**, 15. April. Die **Fürsten-Versammlung** während der Wiener Weltausstellung und die Reise des Kaisers nach Petersburg werden von einheimischen und fremden Reichsfeinden zum Ausgangspunkte eines diplomatischen Feldzuges der deutschen Regierung gestempelt. Bald heißt es, daß Fürst Bismarck der russischen Orientpolitik Concessionen gemacht, bald wieder, daß die Compensationsobjecte der preußisch-österreichischen Allianz in gewissen russischen Provinzen beständen ꝛc. Glücklicher Weise hebt eine dieser Erfindungen die andere auf, und es bedarf keines officiösen Dementis, um — den Sensationsenten vielleicht doch eine Wahrscheinlichkeit zu geben. — Bekannt ist, daß die **braunschweigische** Regierung das **Regentschaftsgesetz** durch eine Ueberrumpelung der Kammer zu Stande gebracht hatte. Zur inneren Geschichte dieser Taktik des braunschweigischen Ministers **Campe** giebt das „Braunschw. Tageblatt“ noch folgenden Beitrag: Das Regentschaftsgesetz ist nur mit Hilfe eines sehr schwerwiegenden Verstoßes gegen die Geschäftsordnung zu Stande gekommen. Es verlangt dieselbe, daß jeder Commissionsbericht gedruckt und mindestens zwei Tage vor der Berathung im Plenum an sämmtliche Abgeordnete vertheilt werden soll. Das ist nicht geschehen. Die Berathung über das Regentschaftsgesetz kam der Mehrzahl der Mitglieder der Landesversammlung völlig überraschend, da es kaum 24 Stunden nach der Vereinbarung in der Commission schon auf der Tagesordnung der geheimnen Plenarsitzung stand. Es liegt daher die Vermuthung offen, daß zahlreiche Mitglieder der Landesversammlung den wahren Sinn und die eigentliche Bedeutung wie die möglichen Folgen des Gesetzes wegen Mangel an Zeit zur Information gar nicht klar erfaßt haben. Wie wäre sonst auch zu begreifen, daß nur ein Mitglied seine Zustimmung zu dem tendenziös welfisch gefärbten Regentschaftsgesetze verweigerte, während bisher noch niemals solche Absichten in der Versammlung geneigtes Gehör und genügende Unterstützung fanden. Allenfalls hätte ja ein Anlaß zu dieser Eile ohne Gleichen vorliegen können, so fern des Kaisers und des Großherzogs Peter Genehmigung des Gesetzes durch einen Aufschub nur um 12 Stunden verwirkt worden wäre. Wie es scheint, waren aber die diplomatischen Schritte, die vernünftigerweise der Vereinbarung vorauszugehen hatten, entweder noch völlig unterlassen, oder nur im ersten embryonischen Anlauf, so daß man eher hätte versuchen sollen, die Plenarberathung recht lange noch hinzuhalten. Weit besser wahrscheinlich wäre es gewesen, statt dessen die Reform des Wahlgesetzes durchzusetzen und das Regentschaftsgesetz in den Herbst zu vertagen.

— Zur Statistik der Auswanderung wird der „N. Pr. Z.“ mitgetheilt, daß nach dem **Cösliner** Amtsblatt Nr. 1—14 d. J. 1157 **Militärpflichtige** sich durch Auswanderung ihrer Bestimmung entzogen haben und gerichtlich verfolgt worden sind.

England.

London, 14. April. In Devonport ging in diesen Tagen die hölzerne ungepanzerte Schraubencorvette „Amethyst“, in Gegenwart der Admiralitätsbehörden, vom Stapel. Sie gehört einer Klasse schnellsegelnder Fahrzeuge an, die bereits einige Vertreter in der Flotte hat. Die Armatur besteht aus vierzehn 64-Pfündern, je sechs auf der Breitseite und einem auf Vorder- und Hintertheil. Die „Modest“, das Schwesterschiff des „Amethyst“, ist auf derselben Werft nahezu vollendet.

— Zur **Kohlenfrage** in London äußert die „Times“ sich folgendermaßen: „Aus den vor dem Parlaments-Comité zur Untersuchung der Kohlennoth gemachten Aussagen des Hrn. R. Meade ergiebt sich eine stetige Zunahme der Kohleneinfuhr in London, aber auch eine stetige Abnahme nicht nur der relativen, sondern auch der absoluten Menge von Kohlen, welche zu Wasser nach London gebracht werden. Die Eisenbahnen haben, ganz abgesehen von allen Abgaben, einen wohlbegründeten Vortheil dadurch, daß sie die Kohlen an den Gruben selbst aufladen können, und deshalb auch günstigere Bedingungen zu stellen im Stande sind als die Schiffseigenthümer. Die Eisenbahnen haben jedenfalls die Verpflichtung für alle nur irgend mögliche Erleichterungen bei der Beförderung von Kohlen von den Gruben an ihre Londoner Kunden zu sorgen. Bei mehreren, wenn nicht allen Gesellschaften, welche im Besitz der die Hauptstadt mit den Kohlengruben verbindenden Bahnlinien sind, ist es Sitte, einen oder mehrere bestimmte Agenten anzustellen, an welche allein die von Londonern bestellten Kohlen abgeliefert werden. Die Folge davon ist, daß, sollte die Zufuhr von Kohlen zu Wasser durch eine Reihe von Stürmen unterbrochen worden, ein **kleiner** „**Ring**“ von **Monopolisten** Preise zu erzielen im Stande ist, welche außer Verhältniß zu dem Kostenpreise der Kohlen an den Gruben oder den zunächst gelegenen Eisenbahnstationen sind. Wir wissen sehr wohl, daß man Gründe anführen kann, welche zu Gunsten dieser Sitte, Agenten anzustellen, sprechen. Obgleich die Eisenbahnen für Jeden die Güter befördern müssen, welche sie überhaupt annehmen, so könnten sie doch den Einwand erheben, daß sie unter gewöhnlichen Verhältnissen die Vermittelung von Agenten nicht entbehren könnten, ein Einwand, den sie auch schon öfter vor Gericht gemacht haben. Kohlen, so sagen sie, wären sehr voluminös, und die Nachfrage nach ihnen eine schwankende. Es würde sehr schwierig, vielleicht sagar unausführbar sein, für einen einzelnen Abnehmer wenige Tonnen Kohlen bei einer kurzen Lieferzeit zu befördern, wenn derselbe keine eigenen Wagen hat, und man könne vernünftigerweise nicht verlangen, daß solch ein zufälliger Kunde zu eben dem Satze pro Meile bedient werden solle, wie ein Haus, welches seine eigenen Wagen habe und im Stande sei, ein Uebereinkommen mit der Gesellschaft in Bezug auf regelmäßige Beförderung von Kohlen in bestimmten Quantitäten und zu bestimmten Zeiten zu treffen. Solch ein Handelshaus könne sich auch seinen eigenen Seitenstrang halten oder einen Lagerplatz haben, wo die Kohlen sofort nach der Ankunft abgeladen werden könnten, ohne daß der Bahnhof blockirt werde, wie dies anderweitig bis zu dem Augenblicke der Fall sein würde, daß die Beamten Zeit gefunden hätten, die Kohlen, vielleicht bei einzelnen Centnern, in die Karren der Kleinhändler abzuladen. Dies klingt sehr schön und mag auch ganz richtig sein. Aber wir leiden alle unter der schmerzlichen Gewißheit, daß mit Hilfe dieses **Systems wenige Capitalisten auf Kosten ihrer Mitbürger enorme Gewinne gemacht haben**, und wir sind außer Stande, diesen Zustand als eine Fügung der Vorsehung zu betrachten“.

Frankreich.

Paris, 14. April. Zu dem Wahlschreiben Rémusat's bemerkt das officiöse „Bien Public“: „Es ist die bestimmteste Erklärung, das erhabenste und patriotischste Glaubensbekenntniß. Es läßt sich in die Worte zusammenfassen: „Republik, Unverletzbarkeit des allgemeinen Stimmrechts“. — Gestern war bei dem Präsidenten im Elysée diplomatisches Diner, dem auch Graf und Gräfin Arnim anwohnten. Nachher fand ein Empfang Statt, zu dem aber nur wenige Personen erschienen. — Gestern wurden zwei Versammlungen in der Rue d'Arras polizeilich verhindert; die Ruhe blieb ungestört.

Amerika.

Ueber die Ermordung der Friedensunterhändler durch die Modoc-Indianer wird noch folgendes Nähere telegraphirt: Während General Canby, der Befehlshaber der Unionstruppen, und drei andere Friedenscommissarien am vorigen Freitag eine Besprechung mit den Indianern hatten, gab deren Hauptling, Capitän Jack, das Zeichen zur Niedermetzelung, indem er selbst den General erschoß. Der Commissar Thomas, ein Geistlicher, wurde durch zwei Schüsse getödtet und Meacham gefährlich verwundet; dem vierten Commissar, L. S. Dyar, und dem Dolmetsch Charley Riddle gelang es, zu entfliehen. Nach diesen Schandthaten machten die Indianer einen Angriff auf des Obersten Mason Lager an der östlichen Seite des Tula-Sees. Die Truppen aber, welche den Frevel gleich erfahren hatten, rückten ihnen entgegen, und die Modocs entkamen in die Lavabette. Mit den Friedensverhandlungen ist es natürlich aus. 600 Mann sind bereits gegen den meuchlerischen Stamm ausgezogen und der Angriff mit Infanterie und Artillerie steht bevor. — Ein Berichterstatter des „New-York Herald“, James O'Kelly, ist nach Mittheilungen des britischen und des amerikanischen Consuls in Santiago de Cuba von spanischen Behörden verhaftet worden und schwebt in großer Gefahr. Der General Ceballos behauptet, O'Kelly habe zwei Briefe von Cespedes bei sich geführt, was ihn als Spion verdächtig erscheinen lasse und eine kriegsgerichtliche Untersuchung nöthig mache. Der Staatssecretär des Auswärtigen, Hamilton Fish, hat den amerikanischen General-Consul in der Havannah angewiesen, mit dem britischen Consul sich für die Freilassung O'Kelly's zu verwenden; doch besagen neueste Gerüchte, daß der Gefangene auf dem Transport von Manzanilla nach Santiago vor Erschöpfung gestorben sei. Die Dummheit der spanischen Behörde — denn eine solche scheint vorzuliegen — kann der spanischen Regierung noch große Ungelegenheit bereiten.

Vermischtes.

— Am 10. April ist die neue **Lübeck-Eutiner Eisenbahn** ohne besondere Festlichkeit, aber nicht ohne Sang und Klang, dem Betrieb übergeben worden. Ein Lübecker Componist, Herr Harmston, hat dazu einen „Galopp“ verfaßt, der mit der Melodie: „Guter Mond, du gehst so stille“ anhebt.

Bonn. Das im vorigen Jahre hier abgehaltene **vierte deutsche Turnfest** ist nicht nur turnerisch, sondern auch finanziell total verunglückt. Nach dem vom Centralausschuß gegenwärtig veröffentlichten Rechnungsabschluß betrug die Ausgabe 12,472 ℛ, die Einnahme dagegen nur 8386 ℛ, so daß ein Deficit von 4086 ℛ verbleibt. Zur Deckung desselben können zwar noch die Stadt mit einem Beitrag von 500 ℛ, die Garantiezeichner mit 1662 ℛ und die Casse der deutschen Turnerschaft mit 1000 ℛ herangezogen werden; allein selbst in diesem Falle beziffert sich das Deficit immer noch auf 924 ℛ

Weißenfels, 14. April. In seiner hier stattgehabten ersten Generalversammlung hat sich heute der **deutsche Kriegerbund** constituirt. Es waren 150 Vereine mit ca. 30,000 Mitgliedern, darunter viele süddeutsche, durch Delegirte vertreten; den Vorsitz führte der Generallieutenant v. Stockmar. (W. T.)

[**Berichtigung der gestrigen Berliner Börsen-Depesche.**] 3½% Westpr. Pfandbriefe 80⅞. Franzosen 207½. Russische Banknoten 81$\frac{3}{16}$.

Meteorologische Depesche vom 16. April.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	336,4	— 1,1	W	schwach	fast bedeckt.
Helsingfors	338,0	— 1,3	Windst	—	bedeckt.
Petersburg	337,5	— 2,3	NW	schwach	bewölkt.
Stockholm	339,4	— 0,5	W	schwach	heiter.
Moskau	331,2	— 3,6	NW	mäßig	heiter.
Memel	340,0	— 1,2	NO	schwach	heiter, stark. Reif.
Flensburg	336,7	+ 4,4	O	stark	bewölkt.
Königsberg	339,3	— 0,6	SO	schwach	heiter.
Danzig	339,3	+ 2,0	OSO	lebhaft	hell, klar.
Putbus	336,2	+ 3,2	SO	stark	bewölkt.
Stettin	338,0	+ 1,6	O	stark	wolkig.
Helder	334,3	+ 6,1	ONO	mäßig	—
Berlin	335,9	+ 2,4	O	schwach	heiter.
Brüssel	332,7	+11,4	N	schwach	schön.
Köln	332,6	+ 9,8	SO	mäßig	zieml. heiter.
Wiesbaden	330,2	+ 6,6	SO	schwach	heiter.
Trier	328,9	+ 6,0	NO	schwach	bewölkt.
Paris	333,3	+10,4	SSO	schwach	sehr bewölkt.

Bei den Carlisten.

Die „K. Z.“ hat einen militärischen Berichterstatter in das Lager der Carlisten gesandt, aus dessen erstem, aus Aguilar, dem Hauptquartier der Carlisten, datirten Schreiben vom 31. März wir Folgendes entnehmen:

Von London aus reicht über Paris eine ununterbrochene Kette Carlistencomités und Vorposten bis in die Mitte Navarras hinein. Mit dem ersten dieser Comités stellte ich mich in Verbindung vor ungefähr 14 Tagen, da ich die Absicht hatte, mich mit dem Gange der Carlistenbewegung vertraut zu machen. In der düsteren Stube eines Hauses in einer der Seitenstraßen des Strand fand ich verschiedene Herren militärischen Aussehens, denen ich sofort vorgestellt wurde und die sich als ehemalige Offiziere der englischen und der österreichischen Armee erwiesen. Das ganze Aussehen des Zimmers machte keinen sehr günstigen Eindruck auf mich, und nachdem ich mich mit den nöthigen Briefen versorgt hatte, verließ ich die Stube, überzeugt, daß die Sache Don Carlos' in keinem sehr günstigen Stadium sich befände. Als ich jedoch in Paris ankam, nahm die Sache ein ganz anderes Aussehen an. Nachdem ich mich dem Grafen X vorgestellt, fuhren wir in schnellem Trab dem Palaste des Marquis von X. zu. Hier, in einer Reihe prachtvoll möblirter Zimmer, fand ich eine Menge Herren versammelt, die im eifrigsten Gespräch über den Gang der Operationen, politisch, militärisch und finanziell sich unterhielten und mit endlosem Briefschreiben beschäftigten. Um 10 Uhr des folgenden Abends saß ich im Schnellzuge nach Bayonne, wo ich wohlbehalten ankam und mich in das Hotel begab.

Am folgenden Morgen machte ich die Bekanntschaft der verschiedenen Persönlichkeiten, die hier die Geschäfte der Carlisten leiteten; keine leichte Aufgabe ist es, welcher diese Herren sich zu entledigen haben, denn über Bayonne geht fast alles Material, das für die Carlisten bestimmt ist. Mittlerweile machte ich die Bekanntschaft des Herrn Camille Farcy, Berichterstatter des Pariser Figaro, mit welchem ich eine Fahrt nach Irun, der ersten spanischen Grenzstadt in dieser Richtung, unternahm. Hier befand sich Alles in der größten Aufregung; Gruppen sonnverbrannter Bauern standen an allen Ecken oder betrachteten die Befestigungswerke, womit die republikanische Partei die Stadt gegen einen etwaigen Angriff der Carlisten sichern wollte. Diese Bauten bestanden aus dicken Steinmauern, die man quer über die Straßen am Ausgange der Stadt errichtete und mit Schießscharten versorgte. Von Garnison bemerkten wir keine Spur. Die Carlisten hätten mit der größten Gemüthlichkeit in die Stadt hinein spazieren können, wenn es sie gelüstet hätte. Auf meine Anfrage, wo denn die Soldaten wären, sagte mir ein Bauer, daß sie in die Berge gezogen wären. Auf meine weitere Anfrage, wozu dann die Befestigungen, wenn keine Vertheidiger dafür da wären, antwortete das Bäuerlein mit einem pfiffigen Lächeln: por los Carlistas.

Von Irun zurückgekehrt nach Bayonne, fand ich, daß alle Vorbereitungen für meine Reise schon getroffen waren, und um 11 Uhr Nachts saß ich im Wagen mit Herrn L., dem Secretär der „Junta Real de la Frontera“ und eilte der Grenze zu. Kurz davon stiegen wir ab und wandten unsere Schritte seitwärts durch die Felder, die, ganz vom Regen durchweicht, keinen sehr angenehmen Weg darboten. Stolpernd im vollsten Dunkel über Mauern, durch Gebüsch und Dornhecken, erreichten wir den brausenden Bergstrom, der Frankreich von Spanien trennt. Wir kamen glücklich hinüber und eilten den Häusern zu, wo die Douane sich eingerichtet hat. Plötzlich wurden wir von einem „Quién vive!“ überrascht. „Espana“! war die Antwort. „Qué gente?“ ertönte es wieder. „El Segretario de la junta!“ und danach erlaubte uns der unsichtbare Besitzer dieser Stimme weiter zu gehen. Die Hauptwache war nur wenige Schritte entfernt; nach einigem Klopfen wurde aufgemacht, und beim Lichte einiger Talglichter gewahrte ich eine Anzahl leibhaftiger Carlisten, große starke Männer, deren wilde Züge, von dem röthlichen Scheine der flackernden Oellampe beleuchtet, grell aus der hinter ihnen lagernden Finsterniß hervorstachen. Der Anzug eines Jeden war — malerisch. Die Einen hatten Hosen, die Anderen Schuhe; die Einen besaßen bloß Sandalen, die Anderen gingen stolz in Vater Adam's Fußbekleidung daher. Kurz, Jeder hatte scheinbar in aller Herren Land so viel zusammengestoppelt, um seine Blöße zu decken. Alle waren aber mit Gewehr, Revolver und Bayonnet bewaffnet und schienen in ihrer Stimmung obenauf zu sein. Vier Betten wurden sofort eingerichtet und bald schlief ich den Schlaf des ermüdeten Gerechten zum ersten Male auf dem Gebiete Sr. Majestät Karl's des Siebenten; denn hier wenigstens ist Don Carlos König de facto, wenn auch noch nicht de jure. Dancharinea heißt das Nest, wo wir uns befanden, und ist, mit Valcarlos etwas weiter westlich, die Grenzdouane Navarra gegen Frankreich zu. Beide Posten sind in der Gewalt der Carlisten und bringen ihnen ungefähr 2000 Fr. täglich ein.

Am frühen Morgen zogen wir hinaus ins Freie, wo eine Escorte für mich schon wartete. Ein edles Maulthier schielte argwöhnisch den fremden Ketzer an, der im Begriffe stand, seine vier katholischen Beine für sich in Anspruch zu nehmen. Ich trabte gemächlich davon, mit dem „Gefe“ und einer Escorte von acht Mann bis nach Elizondo, wo ich einem anderen Gefe übergeben wurde, der mich weiter zu geleiten hatte.

Bei Elizondo verließen wir die Landstraße und begaben uns in die Berge hinein, wobei meine Begleitung auf 12 Mann vermehrt wurde. Fortan blieben wir auf den schauderhaftesten Bergwegen, die man sich nur denken kann. Im endlos heruntergießenden Regen marschirten wir 18 ewige Stunden, ich zu Maulesel, die Escorte zu Fuß. Unbegreiflich war es mir, wie diese Leute solche Strapazen aushielten. Schlecht beschuht, dürftig bekleidet, mit schwerem Chassepot und Ranzen beladen, schritten sie fürbaß dahin, fast schneller als ich nachkommen konnte; und dabei blieben sie erstaunlich gut gelaunt und sangen und lachten, als machten sie eine Lustfahrt, und trösteten mich damit, daß die Wege Carlistenwege wären. Endlich langten wir an einer Posade an. Dort labte man sich an einem ungeheuren Feuer und ging zu Bette.

Bei Zeiten erhoben wir uns und zogen dicht an Pamplona vorbei, ohne daß wir einen einzigen Soldaten der Republik zu Gesicht bekamen. Gegen Mittag überschritten wir die Eisenbahn von Pamplona nach Vitoria bei der Station Zuasti, die von den Carlisten ganz ausgebrannt war. Die Telegraphenstangen waren auch aus der Erde gerissen und die Drähte zerschnitten.

Gegen 5 Uhr Abends langten wir in Echauri an, wo der Brigadier Ollo seine erblindete und an den Beinen gelähmte Frau liegen hat. Hier lagen 400—500 Mann; und am selbigen Abend zogen sie alle aus, um Waffen und Pulver zu holen, die, aus Frankreich gebracht, in verschiedenen Ortschaften verborgen lagen. Ich meinestheils wurde wieder einem Gefe übergeben, der mit 50 Mann mir versprach, bis Mitternacht mich zum General Dorregaray zu bringen. Doch hatten die Götter anders bestimmt. Denn unterwegs entdeckten die vorausgesandten Spione, daß ein starke Colonne die Wege sperrte. Also machten wir Kehrt; und am folgenden Morgen trat ich den Weg in die steilsten Berge an, von einem einzigen Führer, Domingo, begleitet, der alle Schleichwege in Navarra genau kannte und der mich auch nach drei Tagen richtig in das Lager des Generals Dorregaray führte. Sofort stellte ich mich dem General und seinem Stabe vor und wurde mit der größten Zuvorkommenheit vom General, vom Hrn. Calderon, dem Marquis Valdespina, Marquis Valcerrato und den übrigen Herren empfangen. Ermüdet, aber recht froh, daß ich endlich im Hauptquartier angelangt war, legte ich mich in ein prächtiges Bett und schlief fest, bis ich durch die Reveille erweckt wurde.

Die Verlobung meiner Tochter **Hulda** mit dem Herrn **Gustav Haack** aus Milonken zeige ich hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an.

Borrowc, den 13. April 1873.

Giede, Wittwe.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Giede,
Gustav Haack.

Nothwendige Subhastation.

Das den Erben der **Hilger** und **Caroline** geb. **Moeller-Gabriel**'schen Eheleute gehörige, noch auf den Namen der letzteren geschriebene, in Stutthof belegene, im Hypothekenbuche unter No. 96 verzeichnete Grundstück, soll

am 11. Juni 1873,
Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle in Stutthof auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. Juni 1873,
Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 40 Are; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 5 26/100 Thlr.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 6 Thlr.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 7. April 1873.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Adolf Engler** gehörige, in Jungferberg belegene, im Hypothekenbuche von Jungferberg unter No. 25 verzeichnete Grundstück, sowie das Miteigenthum an den zu diesem Grundstücke und dem Grundstücke Jungferberg No. 30 gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, soll

am 19. Juni 1873,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. Juni 1873,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 5 Hektare 20 Are 50 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 9,47 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur gemeinschaftlichen Gebäudesteuer veranlagt worden, 20 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. Die Bietungscaution beträgt 88 Thlr.

Schoeneck, den 7. April 1873.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. d. Mts. ist in unser Firmenregister eingetragen, daß die Firma **J. F. Gukfch** (Inhaberin Fräulein **Johanna Florentine Gukfch**) hierselbst, erloschen ist.

Thorn, den 10. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unserm Depositorio befindet sich das am 12. März 1817 niedergelegte Testament des Instrumentenmachers **August Jankowski** und seiner Ehefrau **Wilhelmine**, geb. **Zimmermann**, aus Danzig; alle, welche bei Eröffnung dieses Testaments ein Interesse haben, werden aufgefordert, sie in Antrag zu bringen.

Marienburg, den 9. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner-Eisenbahn.

Mit dem 15. April d. J. tritt für unsere Stationen Angermünde, Colberg, Cöslin, Danzig, Greifswald, Neustadt Westpr., Pasewalk, Prenzlau, Stargard, Stolp, Stralsund und Wolgast ein Tarif für den directen Güter-Verkehr nach und von Stationen der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen u. der Luxemburgischen Wilhelmsbahn über die Mitteldeutsche Verbands-Route in Kraft.

Druck-Exemplare dieses Tarifs sind bei den Güter-Expeditionen der vorstehend genannten Stationen zum Preise von 7 Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 9. April 1873.

Directorium der Berlin-Stettiner-Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorf. Zenke. Stein.

Pro 6. bis 10. August c. ist ein Capital von 10,000 Thlr. à 5½ % bei prompter Zinszahlung binnen 5 Jahren unkündbar, gegen sichere Hypothek zu begeben.

Nähere Auskunft giebt Hundegasse No. 63 der Justizrath **Breitenbach**.

Bekanntmachung.

Die etwaigen Gläubiger der hier verstorbenen Rentier Eugen und Ernestine, geb. Rübe, v. Broen'schen Eheleute werden aufgefordert, ihre Forderungen binnen 4 Wochen bei dem Unterzeichnete anzumelden. Die Theilung der Nachlaßmasse steht in nächster Zeit bevor.

Elbing, den 8 April 1873.

Fehrmann, Rentier,
Innerer Mühlendamm 35.

Jungvieh-Auction.

Aus hiesiger Zuchtheerde sollen am **5. Mai cr.**, Mittags 12 Uhr, meistbietend verkauft werden:

6 Zuchtstiere, ¾–2 Jahre alt, Holländer Race,
12 Kühe u. trag. Fersen hies. Landviehrace,
28 2jährige Ochsen,
1 Zuchthengst, 2 Stuten, 5 Fohlen,
2 Schafböcke, gr. holst. Marschrace,

Desgl. sollen 1 eis. 4spänn. Dreschmasch. mit Roßwerk, 1 2spänn. Roßwerk, 1 eis. Hungerharke, verkauft werden.

Die Entfernung von den Bahnhöfen Inowraclaw u. Mogilno beträgt 3 Meilen.

Siemionken b. Wlostowo im April 1873.

E. Wentscher.



Auction
zu Alt-Janischau bei Pelplin (Westpr.)

am **Sonnabend, den 24. Mai**, Vormittags 10 Uhr, über

30 Southdown- und 16 Orforddown-Vollblut-Jährlingsböcke.

Wächter.

Schul-Anzeige.

In meiner höheren Töchterschule beginnt der neue Unterrichtscursus **Donnerstag, den 17. April.** Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen für die verschiedenen Klassen werde ich in den Vormittagsstunden bereit sein.

Hulda Dähnel,
Heiligegeistgasse No. 89.

Comtoir u. Wohnung v. Albert Koehne,
Hundegasse 102.

Von heute ab befindet sich unser Comtoir Hundegasse 41.

Heyn & Leyder.

Einem geehrten reisenden Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich von dem Verein „**Deutscher Handlungsreisender**" in Berlin als Vereins-Hotelier für Riesenburg aufgenommen bin und habe mich demnach verpflichtet die civilsten Preise zu stellen.

Riesenburg W.-Pr., im April 1873.

Eduard Loth,
„**Deutsches Haus.**"

Zur Haupt- und Schlußziehung der **Königl. Preuß. Staats-Lotterie** (19. April bis 5. Mai) empfehle und versende Antheil-Loose unter meiner bekannten und stets bewährten Glücks-Devise: „Hoch die Treffer, Tod den Nieten! Bei Max Marcus in Berlin." 1/1 80 Thlr., 1/2 40 Thlr., 1/4 20 Thlr., 1/8 10 Thlr., 1/16 5 Thlr., 1/32 2½ Thlr., 1/64 1¼ Thlr. **Lotterie-Comtoir Max Marcus, Berlin,** Friedrichstraße 207

Stettiner Pferdelotterie,
Ziehung am 5. Mai, Loose à 1 Thlr. bei **Böhrer**, Langgasse 55.

A. Trosien, Petersiliengasse 6. empfiehlt für sämmtliche Schulen und Gymnasien zu billigen aber festen Preisen antiquarisch gut erhaltene

Schulbücher, Lexicas, Atlanten,

sowie griechische und römische Klassiker in guten Einbänden und größter Auswahl. Alte noch brauchbare Bücher jeder Art werden in Zahlung genommen

Hopf, Coiffeur, Hundegasse 24, neben Walters Hotel, empfiehlt seine auf das Bequemste eingerichteten

Haarschneide-, Rasir- u. Frisir-Salons

zur gefälligen Beachtung. Bedienung schnell und sauber.

Syphilis, **Geschlechts- und Hautkrankheiten**, auch die veraltetsten Fälle, nachdem alle Curen erfolglos waren, heile ich **brieflich** schnell und sicher. **Dr. Harmuth**, Berlin, Prinzenstr. 62.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Alte bewährte Linie **von C. Messing.**
Von **Stettin** nach **Newyork.**

Jeden Mittwoch
für Fünfzig Thaler.

Moritz Bethcke, Stettin, Klosterstraße 3.

Die bisherige Besitzung des Herrn **Herder**, früher Zimmermann, zu **Notzendorf bei Altfelde**, von 12½ Hufen culm. Acker u. Wiesen, beabsichtigen wir im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Wir werden am

Montag und Dienstag, den 21. und 22. April cr.,

von Morgens 9 Uhr ab, im Gasthause anwesend sein, um mit Reflectanten zu unterhandeln. Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Marienburg, im April 1873.

Seligsohn, Lehmann u. Jacoby.

Schering's Malz-Extract
(mit und ohne Eisen)
empfiehlt
die Droguen-Handlung
von Apotheker
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22.

NB. Bei Entnahme von 3 Flaschen lasse angemessenen Rabatt eintreten.

Dr. Scheiblers Mundwasser
empfiehlt
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22.

Orientalische Zahn- und Mundtinctur.

Universalmittel zur Erhaltung und Kräftigung aller Organe der Mundhöhle, giebt den Zähnen die Frische der Gesundheit, der Schleimhaut des Mundes und des Gaumens ihre natürliche Röthe, sowie jedem vorher noch so **krankhaften** Athem seine **Reinheit** und Frische wieder.

Aufträge nimmt entgegen
Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung,
Holzmarkt 22.

Emser Pastillen
empfiehlt
die Apotheke z. Altstadt, Holzmkt. 1.
Neuenborn.

Stärke-Glanz,

Zusatz zur Stärke, welcher die Wäsche **blendend weiß** und **glänzend** macht. Zu beziehen von

Hermann Lietzau,
Droguenhandlung, Holzmarkt No. 22.

Ausschußporzellan
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Wilh. Sanio, Holzmarkt.

Petroleum-Tischlampen von 20 Sgr. bis 15 Thlr.
Petroleum-Hängelmpen von 15 Sgr. bis 15 Thlr.
Petroleum-Küchen- und Wandlampen von 2 Sgr. bis 5 Thlr.
Alle Sorten Cylinder, Glocken, Kugeln, Gasschaalen en gros & en detail empfiehlt in größter Auswahl

Wilh. Sanio.

Halbweißes Tafelglas
in schöner Qualität empfing und empfiehlt billigst
Hugo Scheller, Breitgasse 117.

Holz-Verkauf.

Montag, den 21. April cr., Vormittags 11 Uhr, werden in Krause's Hotel in Pelplin ca.

130 Klafter kiefern Kloben,
110 „ „ Knüppel,
320 „ „ Stubben,
85 Stück Nutzeichen,
2 Klafter eichen Nutzholz,
200 Stück kleines Bauholz

verkauft, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Albert Christoph
aus Elbing.

Oberschles. Steinkohlen,

den besten Englischen und Schottischen an Brennwerth vollkommen gleich, offerirt franco Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Wagenladungen von je 2 Last

F. W. Lehmann,
Danzig.

Frische Rübkuchen,

Fabricat ihrer Oelmühle, offerirt die Internation. Handelsgesellschaft,
Danzig, Hundegasse 37.

Yellow-Metall

von Schiffsböden, Kupfer, Messing, Zink, Blei und alle anderen Metalle kauft und zahlt die höchsten Preise

die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch, Johannisg. 29.

Avis
für Vorbauten-Besitzer.

Zink, Eisen, Blei, Kupfer und Messing und andere Metalle kauft zu den höchsten Preisen

S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Preiswürdige Güter

und Herrschaften in **allen Größen** weiset zum Ankauf nach

Robert Jacobi in Bromberg.

Vortheilh. Kauf.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein **Gut**, 1 Meile von einer bedeutenden Stadt und unweit der Chaussee von 440 Morgen pr., ¾ Boden 1. und 2. Klasse incl. 30 Mrg. gute 2schnittige Wiesen, mit sehr guten Gebäuden, Wohnhaus massiv und gut eingerichtet, mit schönem Garten und Park, umzäunt mit einer massiven Mauer 2c., Aussaat Winterung: 15 culm. Morgen Rübsen, 40 Schfl. Weizen, 130 Schfl. Roggen, Sommerung im Verhältniß, Inventarium: 16 gute Pferde, 8 Ochsen, 9 Kühe, 8 Stück Jungvieh, diverse Schweine, Schafe 2c., todtes Invent. gut und übercomplet, für den höchst billigen Preis von 28,000 Thlr. mit 8 bis 10,000 Thlr. Anzahlung bei fester Hypothek von nur 8000 Thlr. à 4 % unkündbar, zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich in der Expedition dieser Zeitung unter 7835 zu melden.

Guts-Verkauf.

Wegen Verlegung meines Wohnsitzes nach Düsseldorf wünsche ich meine ½ Meile von Stadt und Bahnhof Gumbinnen belegene Besitzung Stannaitschen zu verkaufen. Größe 375 Morgen, mit vollem lebenden und todten Inventar; Hauptbranche Milcherei; Wintersaaten 65 Schffl. Weizen, 46 Schffl. Roggen. Auf dem von mir seit 13 Jahren bewirthschafteten Gute steht nur eine und zwar unkündbare Hypothek von Thlr. 15.000

H. A. Bueck,
General-Secretair des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen u. Masuren.

Torf-Ankauf.

Marienhütte bei Neufahrwasser kauft jedes Quantum Stich- und Trettorf zu den höchsten Preisen an.

124 kernfette Hammel

stehen geschoren zum Verkauf auf dem **Dom. Venedien bei Maldeuten.**

Circa 2000 Stück

reine vollbändige Petroleumfässer suchen zu kaufen und bitten um Offerten nebst billigster Preisangabe.

Herrmann & Lefeldt.

Ein halbes Lotterie-Loos

(Danziger Collecte) ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

1 Viertel-Lotterie-Loos

(hiesige Collecte) zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Wer einen ruhigen starken möglichst großen Einspänner zu verkaufen hat, beliebe seine Adr. nebst Preisangabe unter 7841 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Gasthaus-Kaufgesuch.

Ein nachweislich rentables Gasthaus in einer Stadt wird für den Preis von 4000 bis 5000 Thlr. zu kaufen gesucht.

Adr. unter 7499 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Eine Stehwaage ist billig zu verkaufen Jopengasse 27.

In Adl. Jellen bei Mewe stehen
1 Holländer Bulle, 2¼ Jahr alt,
3 Stück fettes Rindvieh,
100 fette Hammel zum Verkauf.

Prima Saatwicken
offerirt
Leopold Neumann, Thorn.

Zwei elegante Wagenpferde,

(Schwarzschecken, Stuten) 5 Jahre alt, 5 F. 1 Zoll groß, auch zur Zucht geeignet, sind umständehalber Kettenhagerthor No. 3 billig zu verkaufen.

Maler.

Die in Schrift- oder Schildermalen geübt sind, finden lohnende Beschäftigung in unserer Waggonfabrik.

Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material.

Ein Rechnungsführer, der auch in der Wirthschaft Hilfe leisten muß, findet Stellung in Summin bei Pr. Stargardt. Antritt sogleich oder zum 1. Mai. Meldungen erbittet

A. Plehn.

Ein junger verheiratheter deutscher, aber etwas polnisch sprechender Wirthschafts-Inspector, welcher seine Tüchtigkeit nachweist, findet 1. Juli d. J. Stellung mit gutem Gehalt und Deputat in Kamlarken per Kl. Czyste Kreis Culm.

Gesucht.

500 Thlr. zu 6 % gegen Mobiliar-Sicherung werden gesucht. Nur Selbstdarleiher belieben Adressen in der Expedition dies. Zeitung unter No. 7719 abzugeben.

Ein zuverläßiger junger Mann wird für ein Material- und Schankgeschäft sofort oder zum 1. Mai zu engagiren gesucht.

Adr. werden unter 7842 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gut empfohlener junger Mann sucht eine Stelle als Buchhalter oder Cassirer und bittet um gefällige Abgabe der Adr. unter 7840 in der Exped. d. Ztg

Eine gut empfohlene selbstständige Wirthin, die praktisch erfahren, an Thätigkeit gewöhnt und kräftig ist, wird für ein Gut bei Danzig gesucht. Offerten unter 7844 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame wünscht bei geringer oder keiner Vergütigung eine Stelle auf dem Lande als Stütze der Hausfrau oder Erzieherin jüngerer Kinder, bei liebevoller Behandlung. Adr. unter 7851 beliebe man in d. Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine junge Dame wünscht bei freundlicher Behandlung ihre Kenntnisse von der Wirthschaft oder als Erzieherin jüngerer Kinder zu verwerthen. Gehalt wird nicht beansprucht. Adr. werden unter 7852 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Mann in den 30er Jahren, Kaufmann, mit guter Schulbildung und verschiedenen praktischen Kenntnissen sucht eine Stellung unter soliden Ansprüchen. Adr. werd. unter 7558 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei Lehrlinge für das Material- und Eisenwaaren-Geschäft sucht von sofort

Th. Nicklas, Dirschau.

Ein junger Mann, mit der doppelt. Buchführung sowie Correspondenz vertraut, sucht unter ganz soliden Bedingungen sofort oder zum 1. Mai cr. eine Stelle als Commis oder Volontair auf einem Comtoir. Gef. Adressen werden unter 7826 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein großer geräumiger Keller

in der Langgasse, Langenmarkt, Jopen-, Brodbänken-, Heiligengeist-, Gr. Wollweber- oder Gerbergasse wird zu miethen gesucht.

Adressen mit Angabe des Preises besorgt die Expedition dieser Zeitung unt. 7765.

Donnerstag, den 17. April,
Nachmittags 5 Uhr,
in der
Ober-Pfarrkirche zu St. Marien

Grosses Concert
des
Elbinger Kirchenchors,
(17 Herren, 11 Damen, 22 Knaben)

unter Leitung des Hrn. Cantor **Th. Odenwald** und unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirektor **Markull.**

Programm.

1) Toccata und Fuge (G-moll) von G. C. Eberlin. 2) Zwei Chorgesänge: a. O Haupt voll Blut und Wunden, Choral von J. S. Bach (1685); b. „Am Charfreitage" von Fr. Schneider (1786). 3) Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Arie für Sopran aus dem Messias von Händel (1685). 4) Zwei Chorgesänge: a. Doxologie von D. Bortniansky (1752); b. Adoramus te Christe von G. A. Perti (1656). 5) Was hast du an mir gethan, du Mann Gottes? Duett für Sopran und Baß aus dem Elias von Mendelssohn (1809). 6) Sei getreu bis in den Tod, Cavatine aus dem Paulus von Mendelssohn. 7) 3 Chorgesänge: a. Tenebrae factae sunt von M. Haydn (1737); b. Ehre sei dir Christe, Schlußchor aus der Passionsmusik von H. Schütz (1585); c. Es ist ein' Ros' entsprungen, von Praetorius (1609). 8) Es ist genug, Arie aus dem Elias von Mendelssohn. 9) Zwei Chorgesänge: a. Selig sind des Himmels Erben von Rinck (1770); b. Was mein Gott will, Choral von Bach.

Das Sopran-Solo hat Fräulein **Lebens**, eine Schülerin des Herrn Odenwald, die Baß-Solis Herr **Odenwald** selbst übernommen.

Billete à 15 Sgr. sind zu haben in der Buchhandlung von **Constantin Ziemssen.**

Th. Bertling's Leihbibliothek. Jopengasse 10.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.